

Rücksicht auf das Stadtbild, Platzbild oder einzelne Gebäude, im besten Fall unter Zugrundelegung von Plakatentwürfen namhafter Künstler, aus (Bild 5). Wer die wirtschaftlichen Zusammenhänge kennt, der versteht, weshalb die Gestaltung der Siebelreklame der Mitwirkung der Künstlerschaft entzogen blieb, weshalb weite Kreise der Bevölkerung in stillem Verzicht diese Dinge

als unvermeidlich betrachteten. Sie sind aber durchaus nicht unvermeidlich, vielmehr bei einigem künstlerischen Verständnis für das im Einzelfall Mögliche durchaus befriedigend, oft sogar mit Vorteil für das Stadtbild lösbar. Es bedarf bei der Bearbeitung nur der Vermeidung plakatartiger Wirkungen, wie sie jetzt gang und gäbe sind, es bedarf der organischen Entwicklung und künstlerischen Gestaltung der Reklame aus dem Baukörper heraus, dessen unlöslichen Teil die Siebelfläche bildet und nicht nur tatsächlich, sondern auch augenscheinlich bilden muß. Sind durch solche Behandlung befriedigende Lösungen möglich, dann hat die Bevölkerung ganz entschieden ein Recht auf solche Lösungen und auf die Verhütung weiterer Verunstaltungen. Die Künstlerschaft, in erster Linie die Architekten und die Gebrauchsgraphiker sind berufen, hier Wandel zu schaffen. Die Baupflegekommission hat auf hamburgischem Gebiet zahlreiche beachtenswerte Anregungen gegeben, wie solche die Bilder 3, 4, 8 und 9 im Beispiel und Gegenbeispiel zeigen, und damit neue Aufgaben und Wege gewiesen. Zum Nutzen

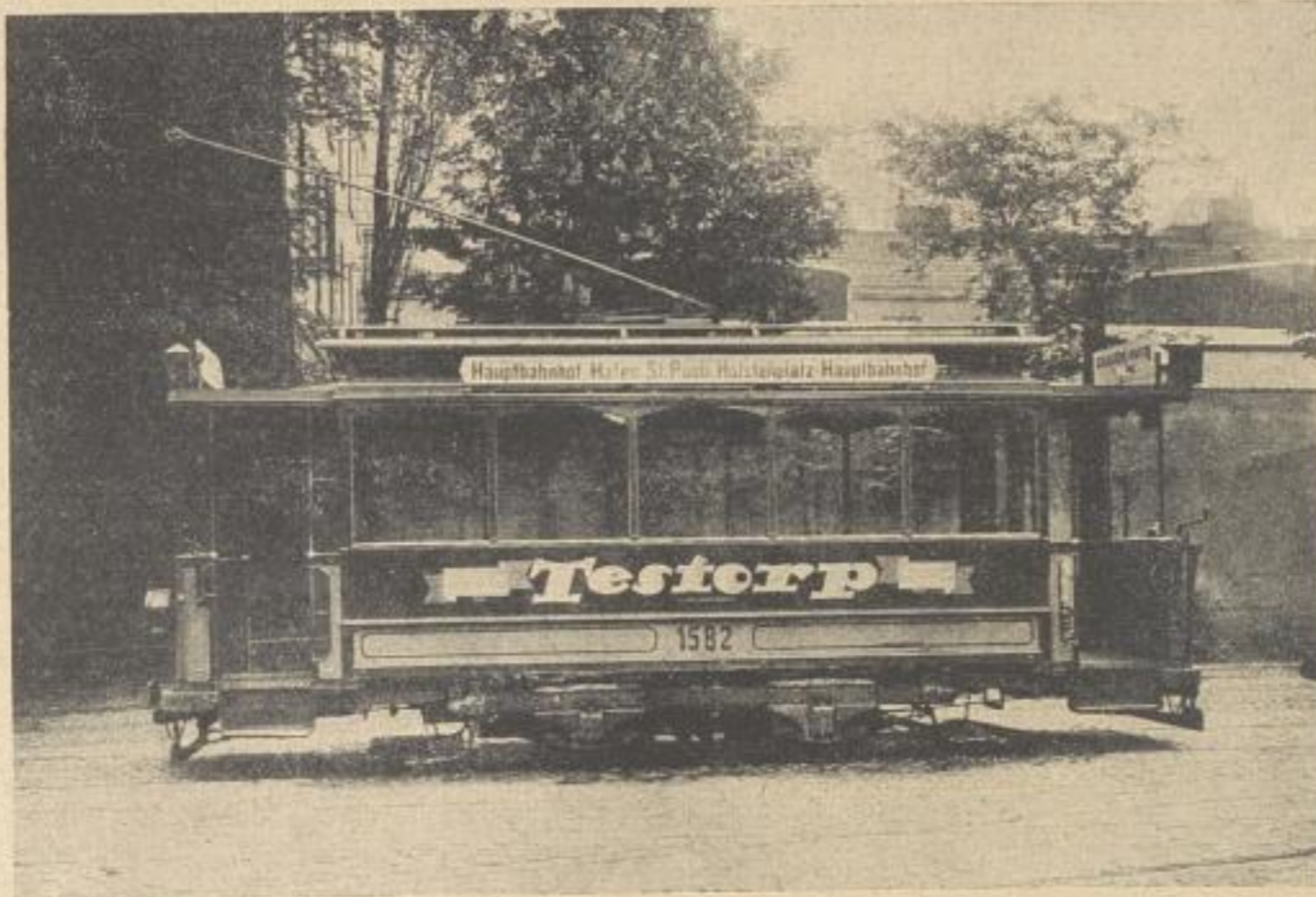


Bild 12 / Straßenbahnreklame in Hamburg (Entwurf Ottomar Anton)



Bild 13 / Straßenbahnreklame in Hamburg (Entwurf Ottomar Anton)

unserer Städte und der sie bewohnenden Bevölkerung, zum Nutzen der deutschen Außenreklame und des deutschen Kunsthandwerks sollte man diesen Anregungen folgen und die Siebelreklamen künstlerischer Bearbeitung zuführen.

Straßenbahnreklame. Das aus Deutschlands gegenwärtiger Not erklärliche Bestreben, Geldquellen zu erschließen, hat im

Reiche und den Einzelstaaten neuerdings die Zulassung von Außenreklamen an den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Folge gehabt. Die von vielen Seiten stark bezweifelte Frage, einmal, ob der erhoffte Erfolg eintreten und sodann, ob dieser Schritt für Deutschlands Ansehen im Auslande förderlich und auch für seine fernere Zukunft von Segen sein wird, mag dahingestellt bleiben. Man wird sich praktisch mit der Tatsache abfinden, mögliches Unheil nach Kräften abwenden und der diesen Dingen naturgemäß zunächst urteilslos gegenüberstehenden Bevölkerung angesichts solchen Vorgehens der Behörden das sittliche und künstlerische Gewissen schärfen müssen. Auf den Umfang und die Art der Ausführung kommt alles an. Aus den Bildern der Straßenbahnen in Hamburg (Bild 12 und 13) möge man erkennen, in welcher Weise die Verkehrsstreklame in Hamburg unter dem Einfluß der Baupflegekommission Gestalt gewonnen hat.

Gewerbezeichen. Das Erfordernis schnell auffindbarer, deutlicher Hinweise für die auf Laufkundschaft angewiesenen städti-